

Erllkönig Op. 1

Franz Schubert (D328)

Bearb.: S. Brandt

♩=156

f

3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

4

p *ff* *f*

3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

9

pp

3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

14

Wer rei - tet so spät durch Nacht und

3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

19

Wind? Es ist der Va - ter mit sei - nem

3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

24

Kind; er hat den Kna - ben wohl in dem

28

Arm, er faßt ihn si - cher, er hält ihn warm.

33

"Mein Sohn, was

38

birgst du so bang dein Ge sicht? Siehst, Va - ter,

43

du den Erl - kö - nig nicht? den

47

Er - len - kö - nig mit Kron und Schweif? Mein

52

Sohn, es ist ein Ne - bel-streif.

57

"Du lie - - bes Kind, komm,

60

geh mit mir! gar schö - - ne

63

Spie - le spiel 3 ich mit dir; manch

66

bun - - te Blu - men sind an dem

69

Strand, mei-ne Mut - ter hat manch gül - - den ge -

72

wand?" Mein Va - ter, mein Va - ter, und hö - rest du nicht, was

77

Er - len - kö - nig mir lei - se ver spricht? Sei ru - hig, blei-be

82

ru - hig, mein Kind: in dür-ren Blät-tern säu-selt der Wind. "Willst,

87

fei - ner Kna - be, du mit mir gehn? mei-ne Töch - ter sol - len dich

90

war - ten schön; mei - ne Töch - ter füh - ren den nächt - li - chen Reihn und

93

wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein, sie wie - gen und tan - zen und

96

sin - gen dich ein." Mein Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht

101

dort Erl - kö - nigs Töch - ter am dü - stern Ort? Mein

Sohn, Mein Sohn, ich seh es ge - nau, es schei-nen die Al - ten

Wei - den so grau.

„Ich lie - be dich, mich reizt dei-ne schö-ne Ge-stalt, und

bist du nicht wil - lig so brauch ich Ge-walt." „Mein Va - ter, Mein

Va - ter, jetzt faßt er mich an! Erl - kö - nig hat mir ein

130 accel. . . .

Leids ge - tan!“ Dem Va - ter grau - set's er

135

rei - tet geschwind, er hält im Ar - men das äch - zen de

140

Kind er - reicht den Hof, mit Müh und

145 *Recitativo*

Not; in sei-nen Ar - men das Kind war tot.

Andante